

Genfer Erfindermesse 2016:

Faszinierendes aus der ganzen Welt

Es ist immer wieder ein Aufsteller im täglichen Allerlei, einmal im Jahr die Genfer Erfindermesse zu besuchen. Dort zeigt sich ein friedliches Neben- und Miteinander der internationalen Kulturen und Welten - ein Spiegelbild einer wünschenswerten Gesellschaft!

44. Erfindermesse

Es war die 44. Erfindermesse, die vom 13. bis 17. April in den Hallen der Palexpo in Genf-Cointrin stattfindet. Sie bezeichnet sich als "die grösste der Welt" und steht unter der Schirmherrschaft der Weltorganisation für Geistiges Eigentum, der Schweizer Regierung sowie des Kantons und der Stadt Genf. Es können nur Erfindungen präsentiert werden, die neu, technisch geprüft (zumindest zum Patent angemeldet) und marktreif sind.

Die Erfindermesse versammelt über 700 Aussteller aus 45 Ländern und verzeichnet etwa 60'000 Besucher aus allen fünf Erdteilen. Jeder zweite Erfinder findet einen Käufer - erfahrungsgemäß werden Erfindungen für über 50 Millionen Euro vermarktet. Doch es geht nicht nur um Geld!



Wieder einmal heisst es: "Hereinspaziert in die 44. Genfer Erfindermesse!"



Adolf Schneider wird von Debra Boudreax, Vizepräsidentin der Stiftung in USA, auf einen der zusammenklappbaren Stühle gesetzt. Hinten zu sehen die alt-neuen mechanischen Uhren.

Echter Erfindergeist!

Es zeigte sich, dass aktuelle Probleme den Erfindergeist zu ungeahnter Kreativität veranlassten. So war die Flüchtlings- und Klimaproblematik an mehreren Ständen präsent. Zum Beispiel wurde von der Tzu-Chi-Stiftung aus China zusammensteckbares, recycelbares Baumaterial für

den Aufbau von Zelten und Einrichtungsgegenständen präsentiert.

Am Stand wurden auch eine originaljapanische Jing-Si-mechanische Bronze-Glockenuhr und eine Jing-Si-



Die Buddhist Compassion Relief Tzu Chi Foundation (Buddhist-Mitgefühl-Stiftung) widmet sich auch Klimathematik und politischen Flüchtlingen. Sie präsentierte an der Erfindermesse neuartiges, recycelbares Bau- und Zusammensteckmaterial für den Bau von Zelten, Betten, Tischen und Stühlen. <http://www.tzuchi.org/>

mechanische Trommeluhr gezeigt. Im klassischen Gehäuse der Tsurigane-Dokei-Uhren befindet sich jeweils eine moderne, aufziehbare Uhr. Die Uhren betätigen stündlich die Glocke bzw. die Trommel. Es handelt sich nicht nur um ein schönes Kunstobjekt und Erkennungszeichen der Tzu-Chi-Stiftung, sondern um ein praktisches Zeitmessgerät, welches ohne Batterie funktioniert und nur einmal wöchentlich aufgezogen werden muss.



Frau Debra Boudreaux von der Tzu Chi-Stiftung (USA-Hauptsitz) mit der attraktiven Glocken- und Trommeluhr aus Japan und den Redakteuren.

Es herrschte an dem Stand eine wohlige menschliche Atmosphäre, wie sie auch auf dem Foto sichtbar wird.

Kontaktadresse:

Debra Boudreaux
Executive Vice President
Buddhist Tzu Chi Foundation
1100 S. Valley Center Ave
San Dimas, CA/USA
www.tzuchi.us

Zusammensteckbares Baumaterial aus der Türkei

In dieselbe Sparte passt das zusammensteckbare Baumaterial "Brick-B". Es wurde in jahrelanger Arbeit von Adem Aribas und Gürcag Özler erfunden. An der Erfindermesse wurde das System von Sahin Öner aus der Türkei präsentiert. Das meist aus Sperrholz bestehende, stabile Material, das ohne Zusatzstoffe erzeugt wird, ist zusammenlegbar und stapelbar.

Faith-Based Innovations
In Times of Need

Tzu Chi combines the ingenuity and creativity of science, the spiritual mission of faith, and the experience of millions of volunteers serving their communities around the world, implementing innovative practices using new and old technologies for climate change mitigation and adaptation, as well as for humanitarian aid and relief. Visit us at tzuchi.org for more information and how you can be a part of our projects.

TZU CHI

www.facebook.com/TzuChiUSA www.instagram.com/TzuChiUSA <https://twitter.com/tzuchiusa>

Als Menschenfreunde musste man sich wohl fühlen an diesem Stand, wo ökologisch-recycelbar-zusammensteckbares Baumaterial für Flüchtlinge vorgestellt wurde. Die Tzu-Chi-Stiftung präsentiert "glaubensbasierte Innovationen". Beeindruckend das Konzept der Stiftung (hier zusammengefasst): "Die Tzu-Chi-Stiftung kombiniert die Originalität und Kreativität der Wissenschaft, spirituelle Mission und Glauben mit der Erfahrung von Millionen Freiwilliger, welche der Menschheit rund um die Welt dienen. Sie verwenden neue und alte Technologien zur Milderung des Klimawandels und humanitärer Katastrophen." <http://www.tzuchi.org/>



Zusammensteckbares Baumaterial für den raschen Bau von Häusern von Sahin Öner aus der Türkei.

Während der Bauphase braucht dieses Material zehnmal weniger Stauplatz als zum Beispiel herkömmliches Baumaterial, Ziegelsteine usw. Außerdem ist es schnell wieder auseinandergebaut für weitere Einsatzbereiche. Der TÜV Rheinland hat dem Baumaterial sogar eine bessere Erdbebenstabilität attestiert als den normalen Ziegelsteinen.

Kontaktadresse:

Adem Aribas, Gürcag Özler,
Sahin Öner
e-mail: planci25@hotmail.com

Bewegungsenergie von U-Bahnen und Zügen nutzen!

Bereits vor fünfzehn Jahren berichteten wir an dieser Stelle von einer Idee von Nelson Camus, die Vibrationsenergie vorbeifahrender Autos - zum Beispiel an Rampen und auf Zu- und Abfahrten von Autobahnen usw. - zur Energieerzeugung zu nutzen. Für sein Projekt konnte damals kein Investor gefunden werden, aber es hat doch Wurzeln geschlagen. Zumindest in dem Sinn, dass heute andere Erfinder die Idee umsetzen.

Auf der Messe präsentierte der ägyptische Erfinder Ahmed Abbas Mohamed Ismail sein Projekt, die Bewegungsenergie von U-Bahnen und Zügen über Induktion in Energie umzuwandeln. Dies realisiert er, indem er zum Beispiel einen U-Bahn-Tunnel mit isolierten Kupferspulen verkleidet. Sobald ein metallischer Gegenstand - in diesem Fall die Metallwagons der U-Bahn - die Spulen durchqueren, wird in diesen elektrischer Strom induziert.

Die Idee ist grundsätzlich interessant, finden wir. Allerdings würde eine zu grosse Energieauskopplung über die Induktion gemäss der Lenz'schen Regel einen Bremseffekt auf den Zug ausüben. Dies kann natürlich wünschenswert sein, wenn ein Zug gerade in einen Bahnhof einfährt und ohnehin abbremsen muss. Allerdings sind die heutigen modernen Züge mit der Möglichkeit der Rekuperation, insbesondere über sogenannte Vierquadranten-Steller, ausgerüstet. Damit wird sowieso elektrische Energie beim Abbremsen ins Netz rückgespeist. Insofern erscheint fraglich, ob eine zusätzliche Installation, wie vom Erfinder vorgeschlagen, heute noch zweckmäßig ist. Möglicherweise gibt es Länder - wie vielleicht Ägypten - , wo die moderne Loktechnik noch nicht eingeführt ist. Bei Diesellokomotiven mit Güterzügen würde diese Installation Sinn machen.

Kontaktadresse:

Ahmed Abbas Mohamed Ismail
e-mail: ahmed.abbas
12498@yahoo.com

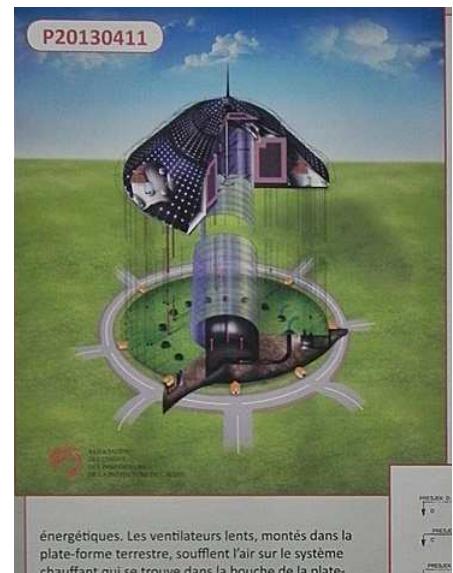


Der Redakteur fragt den am Stand präsenten Manager, welcher den 17jährigen Erfinder Ahmed Abbas Mohamed Ismail vertrat, wie dessen System zur Nutzung der Vibrationsenergie funktioniert.

SOS-Hebung von sinkenden Schiffen und andere Köstlichkeiten

Es war eine Freude, am Stand des Erfinderverbands von Bosnien-Herzegovina wieder einmal unseren Freund Husein Hujic zu treffen. Der Grund, weshalb er in den letzten Jahren nicht präsent war, hatte nicht etwa mit gesundheitlichen Problemen (er war so fit wie eh und je!), sondern mit finanziellem Mangel seines Erfinderverbands zu tun.

Eine Erfindung, die er präsentierte, stammte von Franc Zirovnik. Sie ist zur umweltschonenden Energieerzeugung aus einer Kombination von Wind und Sonne gedacht. Ein ringförmiger Ballon, dessen Zellen mit Wasserstoffgas und Helium gefüllt sind, trägt eine auf dem Boden fixierte Plattform, in deren Zentrum sich ein energetischer Tunnel befindet. Verbunden ist das System mit zwei sich in Gegenrotation drehenden Propellern. Die Luft strömt auf Grund des Kameneffekts von unten nach oben und treibt die zwei Propeller an. Diese Rotationsenergie wird über einen Generator in elektrische Energie umgesetzt und kann durch unterirdische Kabel direkt zu den Verbrauchern geführt.



Energieerzeugung aus einer Kombination von Wind und Sonne. Mit Hilfe von Propellern wird Rotationsenergie erzeugt und über einen Generator in elektrische Energie umgesetzt. Durch unterirdische Kabel wird die Energie direkt zu den Verbrauchern geführt.

Anhand eines Plakats präsentierte H. Hujic ausserdem eine neue Art von Heizungsstrahler, der Wärme automatisch entsprechend der zu erwärmenden Oberfläche oder des zu erwärmenden Volumens oder der Dauer des Wärmeverbrauchs generiert. Die Wärmeeverluste werden so drastisch minimiert.



Husein Hujic präsentierte hier das Prinzip eines "seiner" Erfinder: der SOS-Hebung von sinkenden Schiffen.

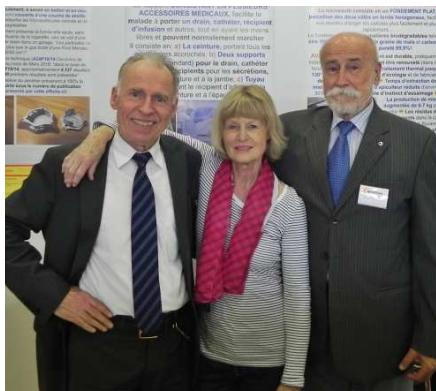
Eine Erfindung, die er präsentierte, betraf die SOS-Hebung eines sinkenden Schiffes: einfach und genial! Ein Schlauch wird unter der Plattform der Schiffsbrücke angebracht und an beiden Enden mit Ballons versehen. Beginnt das Schiff zu sinken, üben die Ballons - vereinfacht ausgedrückt - einen Auftriebseffekt aus, so dass das Schiff zur Behebung des Schadens an Land gebracht werden kann.

Zum Schluss präsentierte uns H. Husein noch die Erfindung eines Electro-Scooters von Dominik Scremic

Der Scooter erreicht rund 20 km/h bei einer Reichweite von 15 km. Der Elektromotor wiegt nur 1,2 kg und hat eine maximale Leistung von 2000 W. Damit ist er deutlich besser als vergleichbare chinesische Electro-Scoo-



Oben: Hinterradantrieb, unten: der verwendete Elektromotor.



Frohes Wiedersehen nach einigen Jahren: die Redaktoren mit Husein Hujic vom Erfinderverband Bosnien-Herzegowina.

ter. Der gesamte Antrieb wird von einem Atmega328-Prozessor gesteuert. Der Scooter braucht keine Zulassung, wenn man ihn ausschliesslich im Economy-Modus betreibt.

Der Besuch des Stands dieses Erfinderverbands war punkto interessante Innovationen nicht nur sehr ergebnisreich, sondern eine Freude. Mit Husein Hujic sind die Redaktoren seit ihrem Besuch der Londoner Erfindermesse 2005 befreundet.

Kontaktadresse:

Association des Inventeurs de Bosnie et Herzegovina
Président Husein Hujic
Obala Maka Dizdara 2
BA 71000 Sarajevo
Sibin@smartnet.ba

Schweizer Electro-Flitzer

Ebenfalls an der Genfer Erfindermesse zu bestaunen war der Electro-Flitzer Aventor von der Aventor SA. Die Idee: Ein Formel-E-Rennwagen kostet normalerweise Hunderttausende von Franken – der Aventor flitzt aber schon ab 72'000 Franken ins Rennen - quasi als Formel E für bürgerlichere Budgets. Entstanden ist das Projekt aus einem geplanten Cityflitzer. "Rennstrecke ist der härteste Test", verrät Jean-Luc Thuliez, CEO der Aventor SA aus La Neuveville BE. Das Projekt hat Erfolg: Es gibt bereits 20 Anfragen, vor allem aus Asien. Auch Rolf Biland, siebenfacher Seitenwagen-Weltmeister, lobt: "Phantastische Rückmeldung und Präzision".

Der AW 430 steht auf vier, der AW 330 (wie Bild) auf drei Rädern; beide mit 30, 80 oder 120 kW (41, 109 oder



Kinder wie Erwachsene sind begeistert vom Electro-Flitzer der Aventor AG.

163 PS). Und das bei nur 230 bis 330 Kilo Gewicht! Das sollte für Tempo 100 in zwei bis drei Sekunden reichen. Vor allem aber ist der E-Rennner keine vage Vision, sondern zu kaufen. Im Sommer beginnen auf der einzigen Schweizer Rundstrecke in



Blick in die Eingeweide des AW 330.

Lignières NE Rennen. Außerdem ist die Biopolymer-Karosserie vollständig rezyklierbar.

Kontaktadresse:

Aventor AG
Saint Joux 16 B
CH 2520 La Neuveville
e-mail: thuliez@aventor.ch
www.aventor.ch

Mit Solarvelo in 25 Tagen von Milano nach Antalya

Ein weiteres Highlight war die Präsentation des Solarvelos von Bernard Cauquil, seines Zeichens Professor der Université Paul Sabatier in Toulouse. Persönlich war er an der Erfindermesse nicht präsent.

Im Jahr 2015 war er während des "Sun Trip" in 25 Tagen die 7000 km weite Strecke von Milano nach Antalya gefahren. Das macht täglich eine Strecke von 300 km. Diese besondere Leistung war möglich dank der Unterstützung zweier Genfer Firmen:

- CleanFizz, Lieferant von hoch effizienten PV-Zellen;
- eZee, Fabrikant von Elektrovelos und von speziellen Motorkits für aussergewöhnliche Anforderungen.

Ein weiterer Sun Trip wird 2017 stattfinden. Näheres unter:
www.thesuntrip.com

Kontaktadressen:

Zu Clean Fizz:
 George McKarris
info@cleanfizz.com
www.cleanfizz.com

Zu eZee Suisse:
 Van Khai Nguyen
www.ezeesuisse.ch

Effiziente Wasseraufbereitung von Sonatec

Ebenfalls aus der Schweiz stammt das Wasseraufbereitungsverfahren von Gilbert Sonnay. Er ist bereits seit dreissig Jahren im Bereich der ökologischen Wasseraufbereitung tätig. Im Gegensatz zu Verfahren, die manchmal in diesem Journal vorgestellt werden, handelt es sich hier nicht um eine reine Energetisierung, sondern um ein rein chemisches Verfahren, jedoch - wie der Erfinder dem Redakteur gegenüber betonte - "voll ökologisch". Es wirkt gegen Kalkablagerungen und Rost, soll die Installationen schützen und der menschlichen Gesundheit zuträglich sein.

Es werden kein Salz, keine Chemikalien und kein Strom verwendet. Im Grunde wird das Wasser verwirbelt. Durch die Cintropur-Zentrifuge wandelt sich das einströmende Wasser in einen Strudel um und schleudert die



Bernard Cauquil, Professor der Université Paul Sabatier von Toulouse, war im Jahr 2015 mit seinem Solarvelo in 25 Tagen 7000 km von Milano nach Antalya (Türkei) gefahren - das macht 300 km täglich.



Gilbert Sonnay erklärt dem Redakteur sein Wasseraufbereitungsverfahren.

schweren Teilchen in den unteren Teil der Filterglocke, so dass die Filtermanschette nur noch die feinen Schwebeteilchen, je nach Wahl der Filterfeinheit, zurückhält. Das Verfahren besteht aus drei Vorgängen: der Filtration (roter Punkt 1), einer Wasserenergetisierung mit Hilfe des Einsatzes von Magneten und von Aktivkohle im Reaktor (roter Punkt 2) und einer Verfeinerung (roter Punkt 3).

Das Verfahren bewirkt 80% weniger Kalkablagerungen, 98% Rostschutz und weicheres Wasser. Alle im Wasser befindlichen Mineralien bleiben erhalten, das Wasser enthält keine Spuren von Chloriden und anderen Ablagerungen wie Eisen, Gusseisen, Plastikelementen usw. mehr.



Anlage für ein Wohnhaus mit 35 Wohneinheiten. Die Punkte bedeuten: 1: Filtration; 2: Reaktor; 3: Verfeinerung.

Das Wasser wird geschmeidig und weich. Es enthält einen Energiezuwachs von ca. 30%.

Das sind selbstverständlich Angaben von Gilbert Sonnay, die von den Redaktoren nicht nachgeprüft werden konnten, aber er erwähnte, dass er das Verfahren mit Hilfe eines Chemikers und eines Physikers der Uni Lausanne entwickelt hatte, dass es mehrfach geprüft, patentiert und an der Erfindermesse Genf 2012 mit einer Goldmedaille ausgezeichnet wurde. Stolz erwähnte der Erfinder ausserdem, dass er seit 1982 insgesamt zwölf weitere Medaillen errungen hat.

Kontaktadresse:

Sonatec Inter Sàrl
Gilbert Sonnay
Av. de la Gare 2, CP 192
CH 1522 Lucens
info@sonatec.ch
www.sonatec.com

Das IRO-Magazin und Freie Energie

Zwei Schritte vom Sonatec-Stand weg fanden wir - wieder an einem Schweizer Stand - Monique Brasey, Redaktorin des IRO-Magazins, der "Revue de l'Invention et de l'Innovation en Romandie", welches bereits am Stand von Gilbert Sonnay aufgelegen war, mit einem ausführlichen Bericht über sein Wasserreinigungsverfahren.

Monique Brasey hat mit ihrem Partner Narcisse Niclass, ebenfalls Redaktor des IRO-Magazins, einen IRO-Mentor-Club aufgebaut, welcher - zum Beispiel im Sommer 2015 an einer Tagung in Gstaad - Investoren mit Erfindern zusammen bringt. Monique Brasey und ihr Partner wollen mit solchen Veranstaltungen und dem IRO-Magazin auch völkerverbundend wirken. So präsentierte sie an ihrem Stand an der Erfindermesse ein Spirulina-Produkt, welches durch Zusammenarbeit mit der kongolesischen Regierung entstanden ist. Es handelt sich um ein Nahrungsergänzungsmittel aus Algen (Spirulina) und Acerola (Kirsche) bester Qualität. Davon später!

Es scheint, dass die IRO-Redaktion auch ungewöhnlichen Projekten gegenüber offen und interessiert ist. So fanden wir beim Durchblättern des IRO-Magazins Nr. 28/2016 eine Seite, die vollständig dem Thema LENR - Low Energy Nuclear Reactions - gewidmet ist.



Der Redaktor mit Monique Brasey, die hier ein Spirulina-Projekt präsentiert.

Erwähnt und abgebildet sind in dieser Ausgabe auch Nikola Tesla und Eugene Mallove. Über Eugene Mallove, den Publizisten vom Massachusetts Institute for Technology MIT, liest man hier, dass er sich seit 1991 mit der Kalten Fusion (populärer Ausdruck für LENR) befasst und die ablehnende Haltung des MIT kritisiert habe. Man erinnert sich, dass das MIT die Kalte-Fusions-Experimente von Pons & Fleischmann bei Zimmertemperatur nachgebaut, aber offiziell mitgeteilt hatten, dass sie den Effekt nicht reproduzieren könnten. Eugene Mallove hatte jedoch Einblick in die Akten, wonach die Experimente durchaus erfolgreich gewesen waren, jedoch dem Wissenschafts-Mainstream zuwider ließen.

Er schrieb darüber das Buch "Fire on Ice - Searching for the Truth behind the Cold Fusion Furor" ("Feuer aus Eis - die Wahrheit hinter der Kalte-Fusion-Sensation", siehe Buchbesprechung in Nr. 1/2 2013, Buch auch im Jupiter-Verlag erhältlich).

Er sei - so steht im IRO-Magazin - am 14. Mai 2004 unter mysteriösen Umständen und wohl vom amerikani-

schen Geheimdienst umgebracht worden. Es steht aber auch, dass sich die Forschung nicht aufhalten liess und 2016 bereits hundert Institute und Labors die Kalte Fusion erforschen würden. So habe am 25. Juni 2015 ein LENR-Forscher der EPFL (Ecole Polytechnique fédérale, der ETH) Lausanne, Nicolas Chauvin, an ihrer Tagung in Gstaad seinen LENR-Demonstrator den anwesenden Investoren vorge stellt.

Hier schliesst sich der Kreis zum "NET-Journal" bzw. zum Jupiter-Verlag, denn dieser veranstaltet ja am 10./11. September in Bad Gögging den Internationalen Freie-Energie-Kongress, an welchem Nicolas Chauvin sein LENR-Projekt präsentieren wird. Siehe S. 24ff!

Anzumerken bleibt, dass das IRO-Magazin nicht ganz up to date ist. Nicholas Chauvin ist nicht mehr in der ETH Lausanne tätig! Als er nämlich sein LENR-Projekt (u.a. einen Autoantrieb) am Kongress "Technologien zur Energiewende" vom 11./12. Mai 2013 des Jupiter-Verlags in Königstein vor stellte, informierte er die Teilnehmer darüber, dass ihm die ETH Lausanne gekündigt hatte, weil er sich für Kalte Fusion engagiert. Man hatte ihn vor die Wahl gestellt: sich von der Kalten Fusion zu distanzieren, wenn er weiterhin in der ETH Lausanne tätig sein wolle, im gegenteiligen Fall ihm die Kündigung drohte. Er wählte letzteres, machte sich selbstständig und ist seither auf dem besten Weg der Realisierung seiner LENR-Projekte mit internationaler Förderung! Wozu auch Monique Brasey und ihr Team beige tragen hatten.

Kontaktadresse:

IRO-Magazine
Case postale 1303
CH 1701 Fribourg
www.invention.ch
iromag@invention.ch

Noch ein Wort zum Spirulina-Projekt

Wie bereits erwähnt, verfolgt Monique Brasey Projekte in Verbindung mit Dritt-Welt-Ländern, zum Beispiel das erwähnte Spirulina-Nahrungsergänzungsmittel. Man konnte am Stand ein Gläschen des flüssigen Spirulina-Ace-

rola-Konzentrats trinken. Etwas sehr blau, fand die Autorin dieser Zeilen, aber Monique Brasey versicherte, dass "alles Natur" sei. Das Produkt heisst denn auch "LivingBlue" (lebendes Blau) und hat seine Farbe vom Phycocyanin, einem Extrakt aus der Spirulina-Alge. Dem Produkt werden Super-Eigenschaften zugeschrieben, wie: fördert das Wachstum, stärkt die Konzentration, erhöht die Widerstandskraft gegen Stress und Müdigkeit, entgiftet und entschlackt Leber und Nieren usw.

Kontaktadresse:

Exklusivvertrieb für die Schweiz:
Team Control Administration TCA SA
ch. de la Fenetta 20
CH 1772 Nierlet-les-Bois
livingblue@spiruline.club
www.spiruline.club

Die Ordnung hinter dem Chaos

Ging man durch die belebten Korridore der Messe, fiel einem unweigerlich ein Stand auf, um den herum beigenweise Plastiksäcke und zusammengeknüllter Plastikmüll lag.



Hinter dem Plastikmüll am Boden verbirgt sich eine Strategie: Es wird gezeigt, dass diese Firma aus Chaos Ordnung macht und Plastik in Öl, in Diesoil, verwandelt.

"Können die nicht besser aufräumen?" möchte man denken und sich darüber wundern, dass ausgerechnet eine Schweizer Firma wie Diesoil das zuließ.

Doch weit gefehlt: Das war Konzept, Strategie, denn damit sollte gezeigt werden, dass diese Firma aus Chaos Ordnung und aus den welt-



Am Stand an der Erfindermesse wird gezeigt, wie aus Plastikabfällen ein wertvoller Treibstoff wird: Diesoil.

weiten Plastikbergen etwas Nützliches macht, nämlich Öl - Diesoil!

Das Müllproblem ist wohl eines der grössten Probleme der Welt. Auf den Weltmeeren schwimmt so viel Plastikabfall, dass die Unesco den Müllteppich symbolisch zum souveränen Staat "Garbage patch" ("Müllinsel") erklärt hat. Das Forschungsprojekt Five Gyres (Fünf Wirbel) schätzt die Ausdehung der Müllinsel im Nordpazifik auf die doppelte Fläche der USA. Nur selten schwimmen ganze PET-Flaschen oder Plastiksäcke im Wasser, meistens sind nur noch Bruchstücke davon übrig.

Eine "sich anbahnende Katastrophe" nennt die Schweizer Umweltorganisation Oceancare die Verschmutzung der Weltmeere. Jahr für Jahr sterben hunderttausend Meeressäuger und mehr als eine Million Seevögel, weil sie den teils giftigen Müll fressen oder sich im Abfall verfangen.

Eine Lösung besteht im Auffangen der PET-Flaschen. In Gunten am Thunersee macht die Firma Diesoil aus Plastikabfällen Öl, und seit 2007 wird auch in Sihlbrugg eine Pilotanlage erfolgreich erprobt.

Das Zauberwort der Pioniere des Plastik-Recyclings heisst Syntrol-Thermolyse und ist ein dreistufiges Verfahren zur sogenannten Kunststoffverlösung. Dabei werden hochka-



Auch das gehört zum Besuch der Erfindermesse: die Begegnung und der Austausch mit Abonnenten, hier mit Lucien Vuffray!

lorische Plastikabfälle erhitzt und in flüssige Kohlenwasserstoffe umgewandelt. Am Ende des Prozesses steht ein leichtes Heizöl, das sich nach weiterer Bearbeitung und Veredelung vielfältig verwenden lässt. "Plastik-Diesel" ist sauberer und deutlich billiger als normaler Diesel.

Kontaktadresse:

Headquarter Diesoil AG
Sigriswilstr. 15
CH 3654 Gunten
e-mail: info@diesoil.eu
Internet: www.diesoil.eu



Mohamed Essaady zeigt hier mit einem Schwingungselement im Wasser, wie Vibrationen in elektrische Energie umgesetzt werden können.



Buntes Treiben: Die Genfer Erfindermesse ist ein Ort, wo sich vielfältige Kulturen, Nationen und verschiedene Generationen zum vergnüglichen Miteinander treffen.

Elektrische Energieerzeugung über Schwingungskonversion

Der marokkanische Erfinder Mohamed Essaady präsentierte ein universelles Konzept, bei dem eine schwere Masse in Bewegung bzw. Vibrations- oder Oszillations-Auslenkungen versetzt wird. Diese mechanische Energie kann genutzt werden, um über verschiedene mechanisch-elektrische Konverter in elektrische Energie umgewandelt zu werden.

Der Erfinder zeigte anhand von Bildern, in welcher Weise und Menge mechanische Energie in der Natur erzeugt wird und nur darauf wartet, genutzt zu werden. Zu den natürlichen Bewegungen gehören zum Beispiel Wind- und Wellenenergie, aber auch sich auf Straßen bewegende Menschenmengen. Im technischen Bereich sind es alle Arten von Fahrzeugen (Autos, Bahnen usw.), die sich am Boden fortbewegen und Vibrationen verursachen.

Dieses Konzept ähnelt dem Projekt des ägyptischen Erfinders Ahmed Abbas Mohamed Ismail, der solche Bewegungen zur Energieerzeugung nutzen will (s. S. 6).

Kontakt:
contraste-med@hotmail.com

Kreatives Allerlei

Aus Sicht der Freien Energie gab es an der diesjährigen Erfindermesse nicht viel zu bestaunen, aber dafür andere Besonderheiten. Zum Beispiel



Ein Sexbett, das gerade auch von Behinderten genutzt werden kann.

blieb man etwas verdattert vor einem "Sexbett" in glänzendem Rot aus Italien stehen. Sogar Kinder wollten wissen, wie das Ganze funktionierte. Ein Film zeigte, dass das Gerät für mehr Komfort beim Sex sorgt und indem sich der untere Teil flexibel hin- und herbewegen lässt, auch gerade für Behinderte eine Hilfe beim Sex sei...

Ansonsten gab es viel Sinniges und Unsinniges zu sehen, wie kompostierbare Verpackung aus Polen, manuelle Joghurt-Maker aus Südkorea, Schutzdrähte für Bäume aus Spanien, Neurofeedback-Training aus Thailand. Ein Taiwanese hatte ein Pissoir entwickelt, das für Treffsicherheit Punkte vergibt. So sollen Spritzer verhindert werden. Zum Schluss gibt eine Stimme das Endresultat bekannt. Ein Erfinder aus Katar hatte einen Apparat entwickelt,

der anhand biometrischer Zeichen in den Augen und der Körpertemperatur einer Person erkennen soll, ob sie ein Verbrechen begangen oder Drogen konsumiert hat.

Ein Professor aus China und vier Studierende präsentierten einen umweltfreundlichen High-Tech-Kinderwagen. Mit den eingebauten Pedalen können die Eltern während des Spaziergangs Strom erzeugen und damit Babynahrung aufwärmen oder dem Kind Musik vorspielen. Ist die Windel voll, wird ein Warnsignal ausgelöst...



"Auf Wiedersehen, Genf, hoffentlich bis zum nächsten Jahr!"

Die Zeit der Redaktoren reichte kaum zum Besuch der Verkaufsabteilung. Das war vielleicht gut so. Auch so begaben sie sich müde, aber reich beschenkt mit Eindrücken und Begegnungen auf die Rückreise.